

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 55 (1950-1951)
Heft: 19-20

Artikel: Ausblicke
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315812>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausblicke

An der *Generalversammlung 1951 des Schweizerischen Schriftstellervereins* fand sich ein Teil der Teilnehmer zu einer Arbeitsgruppe zusammen, die Thesen über ein besseres Zusammenwirken von

Jugendschriftsteller und Lehrerschaft

aufstellte. Diese Thesen werden, wenn ihre Bereinigung abgeschlossen sein wird, den Leserinnen der «Schweizerischen Lehrerinnenzeitung» bekanntgegeben.

Am 26. Mai 1951 fand im Seminar Kreuzlingen eine erste
Schweizerisch-deutsche Jugendschriftentagung

statt, an der Hans Cornioley, Bern, Präsident der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins, in tiefgreifender Art über

die Lage des schweizerischen Jugendschriftentums

Aufschluß gab (volle Wiedergabe des Referates in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» vom 31. August 1951), dem eine interessante Orientierung deutscherseits durch Herrn Rektor Türck, München, über den

**Aufgabenbereich der Vereinigten Jugendschriftenausschüsse
mit besonderer Berücksichtigung des gegenwärtigen Jugendschrifttums**
folgte.

Hervorgegangen ist aus beiden Referaten,

daß uns das Wissen um die Ideale gegeben ist,
daß wir die Jugend gewappnet sehen möchten mit demjenigen inneren Rüstzeug, das eine bessere Zukunft schafft,
daß die Jugendschrift — dieses Werk an der Jugend — eingefügt sein muß in den Gesamtbau der Erziehung,
daß das Bestreben der Dichter aller Nationen auf das allgemein Menschliche gerichtet zu sein, den hohen Idealen der Menschenbildung zu folgen hat.

Laut wurde der allseitige Wunsch

nach erneuter Zusammenarbeit,
nach Austausch der Erzeugnisse der Jugendliteratur,
nach vermehrtem Kampfe gegen Schund- und Schmutzliteratur.
Es werden darin auch auf deutscher Seite große Anstrengungen gemacht.

Die Besichtigung der schweizerischen Jugendbuchausstellung in Kreuzlingen und der deutschen Jugendbücherei in Konstanz zeigte mit Deutlichkeit, daß einem Lande, das vom Kriege verschont blieb, das Glück beschieden war, zu bewahren und aufzubauen, sich auf sich selber zu besinnen, während andernorts wieder dort begonnen werden muß, wo die Nacht über ein blühendes Land hereingebrochen ist.

Die Einsicht war allseitig, daß wir eine erzieherische Verantwortung einer Jugend gegenüber haben, der man es nicht leicht gemacht hat, den Weg zu finden.

* * *

*Die hohe Aufgabe der Kunst ist: Ehrfurcht pflanzen
vor den Wundern Gottes. Aber diese Aufgabe kann sie
nur erfüllen, wenn sie selbst diese Ehrfurcht nicht ver-
loren hat; ein kalter Ofen wärmt nicht. Simon Gfeller*